

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 96.

Freitag, den 27. Juni 1890.

51. Jahrgang.

Waiblingen.  
**Zu verkaufen.**  
Ein neues Pianino bester Konstruktion kreuzsaitig billig ratenweise.  
**Kappler, Bahnhofstraße.**

Waiblingen.  
Bis Jakobi hat eine kleine  
**Wohnung**  
zu vermieten  
**Jakob Maas.**

Waiblingen.  
Ein freundliches heizbares  
**Zimmer**  
nebst Bühne und Kellerplatz hat auf Jakobi oder später zu vermieten  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
Ein kräftiger Bursche findet sofort  
**Lehrstelle**  
bei  
**Rich. Schönerstedt Dreher.**

Waiblingen.  
**Warme**  
Bäder  
**Gust. Bauder.**

Waiblingen.  
Fettschgebrannter  
weißer und schwarzer  
**Kalk**  
ist sogleich zu haben bei  
**Ziegler Hier.**

Waiblingen.  
**Kunstmehl**  
in allen Sorten empfiehlt  
**Chr. Wieland.**

Waiblingen.  
**Castor, Welschkorn und Welschkornmehl**  
in jedem Quantum ist zu haben bei  
**Wilk. Kant.**

Schöne  
**Dachschindel**  
sind fortwährend zu haben bei  
**G. Lang, a. d. St.**

Enderbach.  
**Sägmehl**  
hat zu verkaufen  
**Fr. Häder z. Remsmühle.**

**Schulden** und faule Aktienstände in Berlin werden durch bewährte Kraft beigegeben. Kosten entstehen nicht Offerten an **W. 2351 Berlin Postamt 37.**

## Bekanntmachungen.

### Erdböllieferung.

Offerte auf die Erdböllieferung für die Stadt pro 1890/91 sind **innen 8 Tagen** unterz. Stelle zu übergeben.  
Den 24. Juni 1890. **Stadtpflege Pfänder.**

Enderbach.

### Bergebung von Gipsarbeit.

Der obere Teil des Kirchturms soll neu verblendet werden.  
Voranschlag: Verblendung (190 qm) 380 M.  
Gerüst 100 M.

Angebote auf das Ganze sind schriftlich längstens bis  
**Montag den 30. Juni**  
mittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

eingureichen.

Die Bedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.  
Schultheißenamt **A. B. Hahn.**

Waiblingen.

**Nächsten Montag den 30. Juni** mittags 12 Uhr

verkauft Unterzeichnete:

**2 hochtrachtige Kühe, 2 Wagen, Pflug und Egge, eine Futterschneidmaschine ein Güllefaß, 2 Butten**



**Chr. Bauder Witwe.**

### Militär-Verein Waiblingen.



Diejenigen Mitglieder, welche sich an der Beachtung des

**Schlachten-Panoramas**  
in Stuttgart, sowie an der  
**Fahnenweihe in Gaisburg**



beteiligen, versammeln sich kommenden

**Samstag den 29. d. Mts.**

Morgens 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

beim Vorstand **Schöllkopf.**

Abmarsch auf die Bahn präzise 7 Uhr. **Der Ausschuß.**

### Arbeiter-Unterstützungs-Verein Waiblingen.

Am Samstag den 28. Juni  
Abends 8 Uhr

**Monatsversammlung**  
im Lokal.

Wegen wichtiger Besprechung wird zahlreiches Erscheinen erwartet  
**der Ausschuß.**

Waiblingen, den 25. Juni 1890.

### Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante  
**Fräulein**

**Karoline Veit**

nach längerem Leiden heute Abend 7 Uhr im Alter von 67 Jahren unerwartet schnell entschlafen ist.

Beerdigung: **Samstag** Nachmittag 2 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Man bittet dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.



Billiger als Ausverkäufe.  
Eine Partie Buckskin zu Herrn und Araben-Anzügen geeignet, in hell und dunkel 130—140 cm breit von **M. 2.40** per Meter an.  
Muster stets gerne franco zu Diensten.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18.

= An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Prämiiert auf der Jubiläums-Hund-Ausstellung 1890 Cannstatt Stuttgart.

### !Thurmelin!



Bestes  
**Insektenpulver**  
der Welt!

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Sawabe, Mücken, Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben, Kopf- & Blattläuse, Fliegen.

Verkauft nur in Gläsern à 30 S, 60 S, 1 M, 2 M, 4 M = Patentsprache dazu 50 Pfg.

Man muß Thurmelin verlangen, um das „Achte“ zu bekommen.

Überall zu haben, wo das Plakat „Der Insektenjäger“ sichtbar ist.

In Waiblingen bei **Gust. Bezner**; In Winnenden bei **Hfm. Hahn**; In Fellbach bei **Gust. Frik.**

Seit 15 Jahren bestens bewährt!

**Rein Geheimmittel.**

Oberstabsarzt und Physikus  
**Dr. G. Schmidt's**

**„Gehör-Oel“**

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen. — Das lästige **Ohrensausen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche 3 M. 50 Pf. In Wien nur echt mit Schutzmarke in Apotheker

**C. Haubner's** Engel-Apothek Wien I, Haupt-Depot in der **Hof-Garnison-Apothek** in **Stettin.**

General-Exp<sup>t</sup> in Schwab. Gemünd bei **Apoth. Müller, Obere Apotheke**

# Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf den

## „Remsthalboten“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Remsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich 4 mal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagsblattes, welches am Samstag Vormittag herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei der Expedition abholen, vierteljährlich **90 Pfennig**, ins Haus geliefert **1 Mark** (einschließlich 10 Pfennig Trägerlohn), auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 20 Pf.**, außerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 40 Pfennig** vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Zu zahlreichem Abonnement und Inserierung ladet höflichst ein.

Waiblingen, im Juni 1890.

Die Redaktion des Remsthalboten.

## Württemberg.

Gestorben: 23. Juni zu Volheim Schullehrer Friedr. Siegel.

Stuttgart, 25. Juni. Auf dem großen Übungsfeld bei Ludwigsburg fand heute Vorm. von 8 Uhr an die Besichtigung der 4. und 5. Schwadron des Ul. Regts. König Wilhelm Nr. 20 durch den Reg. Komm. Oberst v. Müller statt. Derselben wohnten wieder der komm. General v. Alvensleben und der Brig. Komm. Oberst Krell bei. Am 26. und 27. d. Mts. findet bei dem genannten Regt. die ökonomische Musterung statt, welche durch die aus dem Brig. Komm. Oberst Krell und dem Intendanturrat Belscher bestehende Kommission gehalten wird. — Das 1. Bat. des Gren. Regt. König Nr. 119. macht heute Vorm. einen Übungsmarsch über H. Schlach, Kallenthal, Solitude und Vo. h. n. ang. — Am gestrigen Johannistag war der Besuch des Schlachtenpanoramas bei der guten Witterung recht lebhaft. U. A. war eine Klasse eines Korntaler Pensionats und eine Klasse der Realschule Göppingen dagewesen. Tags zuvor beehrte auch General v. Halbenwang aus Ulm das Gemälde mit seinem Besuche, bekanntlich eine der Hauptpersonen auf dem Schlachtenbilde.

— Die nach der Militärvorlage auf Württemberg treffende Verstärkung würde betragen 10 Offiziere, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher, 1 Hofarzt, 791 Mannschaften, 272 Dienstpferde (auf Preußen 386 Offiziere, 14373 Mannschaften, 4097 Dienstpferde; auf Bayern 80 Offiziere, 2149 Mannschaften, 554 Dienstpferde; auf Sachsen 37 Offiziere, 1316 Mannschaften, 505 Dienstpferde.) Von jenen 791 Mannschaften kämen auf die Infanterie 437, auf die Kavallerie 56, auf die Artillerie 288 Mann. Die 10 Offiziere kommen sämtlich zur Artillerie. In Wegfall kommt 1 Assistenzarzt bei der Kavallerie.

Stuttgart, 25. Juni. In der Nacht vom 20./21. d. Mts. wurde im Geschäft von Hansen und Heymann, Königsstr. Nr. 19a, Einbruch verübt und hiebei die Tageskasse mit 110—120 M. nebst anderen Gegenständen gestohlen. Die Thäter wurden gestern in 3 Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren, festgenommen. Einer derselben hat bei Mechaniker Weismantel im Hinterhause daselbst gearbeitet und war daher mit den Lokalitäten bekannt. Zwei der Thäter sind Brüder; sie kauften sich von dem gestohlenen Gelde Revolver. Derjenige, welcher im Hinterhause arbeitete, zeigte seinen geladenen Revolver gestern mittag einem Nebenarbeiter, war aber der Handhabung nicht kundig; es ging ein Schuß los und die Kugel drang dem Nebenarbeiter durch den Schenkel; es ist jedoch nur eine Fleischwunde. Durch diesen Vorfall wurde man bezüglich des Einbruchs auf die Spur geführt. Die 3 sind der That geständig, sie hatten das gestohlene Geld zum Besuche des Ulmer Münsterfestes bestimmt. — Am Sonntag den 15. d. Mts. haben dieselben Thäter in der Bauhütte eines Werkplatzes nach Erbrechen verschiedener Behälter Handwerkszeug gestohlen.

Stuttgart, Dem „Schw. M.“ schreibt man: Die Traubenblüte ist in vollem Gange. Sie hat einen Vorsprung von 10—12 Tagen, den sie mit den Kirschen teilte, insbesondere in Folge einiger kalter Regen der letzten Woche verloren; allein sie ist immerhin noch in normaler Frist eingetreten. Alle Beobachtungen, welche etwa seit Sonntag gemacht wurden, lauten gleich günstig. Die Trauben sind je nach Sorten und Lage bald mehr, bald weniger zahlreich (bei den Laureuzern fehlen sie fast gänzlich) und durchweg „vollkommen“. Der Gang der Blüte nimmt bis jetzt einen normalen Verlauf. Bedäcker Himmel, mäßige Wärme, leicht bewegte Luft, kurze warme Strichregen sind die meteorologischen Begleiter der Traubenblüte, unter deren Einfluß sie gedeiht. Bis zum ersten Sonntag im Juli dürfte die Blüte in der Hauptsache zur Vollendung gelangt sein.

Bomuntern Neckar, 24. Juni. Gestern, als am Tage nach ihrer Fahnenweihe, machten Mitglieder des Militärvereins

Neckargartach mit 2 Wagen einen Ausflug nach Hortheim, von wo sie nach 8 Uhr durch Bödingen zurückkamen. Beim Bahnübergang geriet ein 8jähriger Knabe unter die Räder des zweiten Wagens und erlitt solche Verletzungen, daß er heute früh starb.

Freudenstadt, 24. Juni. In vergangener Nacht brannte in der Gemeinde Schwärzenberg das Armenhaus und ein an dasselbe ang. bautes Wohn- und Dekonomiegebäude bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Heidenheim, 20. Juni. Von der unterhalb hiesiger Stadt an der Brenz gelegenen Verbandstoffabrik P. Hartmann aus wurde gestern früh von 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eine *Fata Morgana* am Horizont nordöstlich der Stadt über dem sogenannten Schmitzenberg beobachtet. Die Erscheinung, die sehr deutlich war, stellte eine große Stadt vor mit mehreren Kirchen; eine der Kirchen hatte drei Türme, einen großen und zwei kleine, sowie Bogenfenster. Die Dächer der Stadt waren auffallend dunkel. Auf der linken Seite der Erscheinung waren lauter größere langgestreckte Bauten; auch ein fließendes Wasser war zu sehen. Außerhalb der Stadt waren noch zwei schloßähnliche Gebilde zu beobachten. Die Erscheinung wurde um 1/3 Uhr immer dunkler und verschwand in östlicher Richtung.

Havenburg, 24. Juni. Die Unterschlagungen des entflohenen und von der Schweiz hierher ausgelieferten Gemeindepflegers B. aus Schlierer erreichen einen viel höheren Betrag, als man anfänglich vermutete: 7000 M. sind bis jetzt festgestellt. Die Dienstkaution beträgt nur 1800 M. und an weiteren Deckungsmitteln wird nicht viel vorhanden sein.

Biberaach, 24. Juni. In Eyrets, Gemeinde Bellmont, hiesigen D.M., brach gestern Abend gegen 7 Uhr in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Holzhändlers Kirchmaier Feuer aus. Ein Schwein und das Geflügel kamen in den Flammen um. Die Gebäude waren unter Strohdach. Vangebrochen scheinen die Ursachen des Brandes zu sein. Der Abgebrannte ist versichert.

Wangen i. A., 23. Juni. Bei der Eröffnung der Bahnlinie Wangen—Herzagh, die endgültig auf 15. Juli angeht, ist, werden sowohl der bayerische als der württembergische Ministerpräsident anwesend sein.

## Deutsches Reich.

Potsdam, 25. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 10 Uhr nach Kiel abgereist. Der Kaiser verbleibt dort zwei Tage und reist dann nach Kopenhagen und Christiania weiter, die Kaiserin kehrt nach Potsdam zurück und begibt sich am 27. Juni nach Sappitz auf Rügen.

Kiel, 25. Juni. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag um 9 Uhr per Extrazug hier eingetroffen, von Prinz Heinrich und seiner Gemahlin, dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein empfangen. Die Kaiserin fuhr mit der Prinzessin Irene, der Kaiser mit Prinz Heinrich zum Schlosse durch die reich beslagte Stadt, von der Bevölkerung mit drausenden Hochrufen begrüßt. Der Kaiser nahm im Schlosse mehrere Vorträge entgegen und beschäftigte sodann das neue Panzerfahrzeug „Siegfried“.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser hat den Reichskommissar Wisman in den Adelsstand erhoben.

Berlin, 25. Juni. Der Reichstag setzte heute die Beratung über die Militärvorlage fort. Abg. v. d. Decken (Welfe) ist gegen die Vorlage, weil das Septennat noch laufe, übrigens sei keine Gefahr vorhanden, welche die Vorlage etwa begründen würde. Abg. Frh. v. Quene ist für die Vorlage, deren Forderungen durch die Reichseinkünfte gedeckt seien; die zweijährige Dienstzeit sei wünschenswert. Eine rasche Durchführung, wie Abg. Richter sie wolle, sei jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Redner hofft, die stärkere Entlassung der zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften gelte auch für die Zukunft. Der Reichskanzler erklärte, über die Projekte der Regierungen könne er sich nicht äußern, so lange dieselben noch nicht abgeschlossen seien; eine vermehrte Entlassung der Dispositionsurlauben sei auch für die Zukunft beabsichtigt. Staatssekretär Freiherr von Malzahn bittet finanzielle Erwägungen von der Vorlage fern zu halten, da der Nachweis nicht erbracht sei, daß Deutschland die Finanzlasten nicht tragen könne. Ob und welche neue Steuern in Zukunft notwendig würden, hänge von dem Mehrbedarf für die Ausgaben für die Alters- und Invalidenversicherung ab, worüber dem Reichstag Mitteilungen zugehen würden, sobald die Erwägungen innerhalb der Regierungen stattgefunden hätten. Herr v. Malzahn wiederholt, daß eine Reduktion der Kornzölle unmöglich sei. Abg. Bebel bezeichnet die Annexion von Elsaß-Lothringen als die Ursache zu den gegenwärtigen Missethungen. Er polemisiert gegen den Paradedruck, die kostbare Uniformierung und andere Armeeeinrichtungen, welche die Selbstmorde steigerten. Der Kriegsminister weist die Behauptungen Bebel's zurück. Das Aufbauschen einzelner Vorkommnisse sei die Domäne der Socialisten. Die Zahl der Selbstmorde in der Armee sei erheblich gesunken. Auch nach der Rückgabe der Reichslande würde Frankreich keine Armee vermehren, welche uns jetzt um 400 000 Mann überlegen sei. Die Vorlage sei lediglich die Folge des französischen Wehrgesetzes und binde Niemanden für etwaige künftige Forderungen. Der Wunsch auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei auf Grund von mehr als 200 militärischen Gutachten gegenwärtig nicht erfüllbar, man möge nicht abzutroßen versuchen, was die Regierungen nicht gewähren könnten. Abg. Frh. v. Mantuffel ist namens der Conservativen für die Vorlage und gegen alle Abänderungsverträge und Resolutionen. Abg. Komierowski (Pole) ist ebenfalls für die Vorlage und für die Resolution Windthorst. Hierauf wird die Sitzung bis morgen um 12 Uhr vertagt.

Berlin, 25. Juni. Die 3. Lesung des Militärgesetzes findet am Samstag statt, worauf dem Reichstag der darauf bezügliche Nachtragsetat vom Bundesrate zugeht. — Der gewesene preuß. Finanzminister v. Scholz geht zunächst auf längeren Urlaub und wird dann, als Nachfolger Stünzners, Präsident der Oberrechnungskammer in Potsdam werden. — Der Schatzsekretär des Reichs v. Malzahn bleibt zunächst im Amt. In der heutigen Militärdebatte des Reichstags machte die scharfe Beurteilung des Standpunkts Richters durch v. Hüne großes Aufsehen; Hüne erklärte sich außerordentlich warm für die Vorlage, wofür ihm lauter Beifall zu Teil wurde.

Berlin, 25. Juni. Der Abschluß der Reichshauptkasse ergiebt, daß die Getreidezölle 34 Millionen Mark über den Etatsanschlag lieferten. Während die Summe der Überweisungen an die preussischen Kreise für das Jahr 1889/90 auf 23 Millionen veranschlagt war, werden nunmehr 46 Millionen zur Überweisung an die Kreise gelangen. Man glaubt indessen, daß damit der höchste Punkt erreicht sei, und erwartet für das nächste Jahr schon einen beträchtlichen Rückgang.

Berlin, 23. Juni. Fürst Bismarck äußerte zu der hiesigen Deputation, welche ihm eine Adresse mit 30 000 Unterschriften überreichte: „Die Gründe seines Rücktritts lägen ausschließlich in der Zerfetzung der Ansichten ehemaliger Kollegen. Viele Leute möchten jetzt von ihm sagen, wenn Gott ein Amt nahm, dem nahm er auch den Verstand.“ Aber er sei genau derselbe, wie vor drei Monaten. „Ich füge mich nicht und wenn ich auch ganz allein bliebe. Ein guter Minister soll nicht auf das Sitzenbleiben des Monarchen sehen, sondern seine Meinung frei heraus sagen. Ich kann mich nicht wie ein summer Hund verhalten. Was ich rede und thue, das thue ich im Interesse der Dynastie und des Friedens. Ich kann nicht 40 Jahre einfach austreichen.“

— Wie man aus Hamburg schreibt, gedenkt Fürst Bismarck im Schlosse zu Schönhausen ein großartiges Museum zu errichten.

— Die Sammlungen für die Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmal bei Wörth haben bis jetzt einen Ertrag von 200 000 M. geliefert, so daß die Aufgabe nächstens in Angriff genommen werden kann. Die Hälfte der Summe ist durch Sammlungen in der Armee beigezeichnet worden, während Berlin verhältnismäßig nicht sehr erhebliche Beiträge gezeichnet hat.

Der „Nürberger Generalanzeiger“ veröffentlicht einen Auszug aus dem letzten Briefe von Dr. Peters vom 15. April aus Ukumbi, südlich von Nyanza. Der Brief bestätigt die Rückkehr Peters', welcher dieser Tage an der Küste erscheinen wird, ferner die Wiedereinsetzung des Königs Mwanga in Uganda. Dr. Peters hatte Ukola, ganz in der Nähe der südlichsten Station der Provinz Emin Pascha's erreicht.

Hana, 24. Juni. Vor einigen Tagen fiel einem hiesigen Bürger das sechsjährige Söhnchen in das berühmte „Franzosenloch“. Der Vater sprang dem Kinde nach, vermochte es aber nicht zu retten, sondern fand mit ihm den Tod im Wasser.

Am Dienstag nachmittag sind während eines Gewitters bei Gadsdorf, zwischen Jossen und Trebbin (Provinz Brandenburg), drei Menschen vom Blitz erschlagen worden.

### Ausland.

Aus italienischen Zeitungen machen sensationelle Notizen die Kunde in der Presse. „Janjuka“ will wissen, daß der russische Gesandte Iswolsty den Papst von dem definitiven Abschluß der russisch-französischen Allianz informiert habe.

Paris, 25. Juni. In Saint Jean (in der Näh: Brest's) brach gestern eine vom Schiffe nach dem Landungsplatze führende Brücke unter dem Gewicht der Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen stürzten ins Meer; die Zahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden. Bis heute Vormittag waren 7 Leichen aufgefunden. Die Taucher setzen ihre Bemühungen fort.

Berlin, 24. Juni. Gestern stellten die meisten Maurer die Arbeit ein und zwangen die Gehilfen der wenigen Bauplätze, wo die Arbeit fortgesetzt wurde, dem Ausstände sich anzuschließen. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

Berlin, 23. Juni. Auf dem Brienzer See hat sich gestern, Sonntag, ein schreckliches Unglück ereignet. Sechs Personen fuhren in einem Kahn von Bönigen nach Ringgenberg, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. In der Nähe der Dampfschiffstation Ringgenberg geriet der Kahn an ein Rad des Dampfschiffes, das gerade auf der Route nach Bönigen war. Der Kahn wurde gänzlich zertümmert, sämtliche Personen in die See geschleudert, zum Teil vom Rade des Dampfers schwer verletzt. Drei der Insassen des Kahnes versanken sofort in der Tiefe, ein vierter konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. Gerettet wurde eine Frau, die indessen so schwere Verletzungen hatte, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen wird, ferner ein sechsjähriges Mädchen durch einen Turner, der vom Dampfer aus in den See sprang und das Kind rettete. — Aus Trogen meldet der Telegraph, daß fast das ganze Dorf Kehlel (Kanton Appenzell) im Feuer stehe. Der untere Teil des Dorfes nebst der Kirche und dem Pfarrhaus sind niedergebrannt. — Nach dem neuesten Telegramm des Bund wurde das Schlimmste vom Dorfe Rehtobel abgewendet. Infolge veränderter Windrichtung und den angestregten Arbeiten der Feuerwehrmannschaft konnte gestern Abends bald nach 8 Uhr eine Abnahme des Feuers und die Rettung des obern Teils des Dorfes festgestellt werden.

Madrid, 24. Juni. Nach Meldungen aus Valencia hat dort und in der Umgegend die Cholera nachgelassen.

St. Petersburg, 24. Juni. Der Internationale Kongress für Gefängniswesen wurde heute geschlossen. Der nächste Kongress soll im Jahre 1895 stattfinden.

Berlin, 25. Juni. Der Versuch des Attentats auf den Zaren. Es soll sich bestätigen, daß im Gaischina-Palast direct unter den vom Zaren bewohnten Gemächern eine Mine entdeckt worden sei. Es heißt, in amtlichen Kreisen herrsche ein wahrer Schrecken infolge der Information, daß eine Anzahl Nihilisten, die bislang im Ausland eine Zuflucht gesucht, in der Hauptstadt anwesend sei. In Warschau wurden jüngst anlässlich einiger Verhaftungen Schriftstücke confisziert, aus denen erhellt, daß der nihilistische Volkzugsausbruch sich wieder gebildet hat und daß der Nihilismus in Rußland wie im Auslande weit verzweigt sei. Es sollen sogar einige Palastbeamten verhaftet worden sein. An allen Grenzen wird die strengste Wachsamkeit geübt.

London, 24. Juni. Infolge des Verbots des Polizeimeetings fand gestern an mehreren Stellen offene Meuterei statt. Die Polizeimannschaften verweigern den Gehorsam. Die Situation ist alarmierend.

London, 24. Juni. Nach einer Mitteilung des „Standard“ darf Deutschland Helgoland nicht besetzen, ohne England zu konsultieren; ein englischer Konsularagent soll die Interessen der britischen Unterthanen überwachen.

London, 25. Juni. (Oberhaus.) Salisbury erklärte, der Ausdruck „Protectorat über das Sultanat Sansibar“ in der Depesche vom 14. Juni bedeute Protectorat über das Gebiet, das unter der Regierung des Sultans von Sansibar oder dessen Suzeränität stehe. Die Definition des Gebietes sei schwer, allgemein umfasse es die Inseln und einen bedeutenden Teil des Festlandes.

New York, 24. Juni. Depeschen aus Mexiko besagen, daß dortselbst eine Verschwörung entdeckt worden sei, die einen Aufstand gegen den Präsidenten der Republik, General Diaz, plante. Dieser wird beschuldigt, sich zum Diktator machen zu wollen.

Ueber die Wirkungen des verheerenden Wirbelsturmes im südlichen Teile des Kreises Lee in Illinois liegen jetzt ausführlichere Berichte vor. Der Sturm, welchem ein Wolkenbruch folgte, erhob sich 5 Meilen nördlich von Carlsville, wo eine Anzahl Meierereien und Scheunen zerstört ward, wobei 15 Personen getötet und andere verletzt wurden. Das Schulgebäude in Carlsville fiel ebenfalls der Zerstörung anheim. Der Lehrer und 7 Schüler, die sich zur Zeit im Gebäude befanden, wurden auf der Stelle getötet und ihre Leichen wurden vom Winde eine beträchtliche Entfernung weggetragen, wodurch einige bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden. In derselben Gegend wurden 8 andere Personen ebenfalls getötet. In dem Dorfe Sublette, welches verheert worden, fanden 4 Personen ihren Tod und viele trugen Verletzungen davon. In Brooklyn wurde ebenfalls eine Schule zerstört, wobei 18 Kinder Verletzungen erlitten. In seinem weiteren verheerenden Laufe berührte der Wirbelsturm auch das Dorf Pappaw, ohne indes weiteren Schaden anzurichten. Gleichwohl wurden in der Umgegend 17 Personen getötet und eine Schule wurde buchstäblich in die Luft entführt, worauf sie in Stücke zerschellte. In einem benachbarten Gewässer wurden später die Leichen vieler Schüler vorgefunden. Einer ungefähren Schätzung nach beläuft sich die Zahl der Getöteten und Verletzten auf mehrere hundert, während längs der vom Sturme heimgesuchten Strecke Gehöfte zerstört und die Getreidefelder verwüstet wurden.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 23. Juni. (Schwurgerichts-Verhandlung.) Den letzten Gegenstand der Tagesordnung dieses Quartals bildet die Anklage gegen den Bureauassistenten Paul Otto Schult, verheiratet, 34 Jahre alt, Vater von 4 Kindern, in Kirchheim. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe in seiner Eigenschaft als Expedient bei der Bahnhofverwaltung Böblingen in der Zeit vom 14. August bis 30. November 1889 Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft eingenommen, unterschlagen und die Register, in welchen diese Beträge zu buchen waren, unrichtig geführt bezw. gefälscht und sich dadurch des Verbrechens der erschweren Amtsunteruschlagung schuldig gemacht, indem er einen von der Eisenbahnhauptkasse Stuttgart überwiesenen Betrag von 535 Mark 48 Pfg. und einen von der Güte beförderung in Böblingen erhaltenen Betrag von 265 Mark zwar in sein Kassentagbuch eingetragen, beide Einträge aber wieder gestrichen bezw. abgeändert habe. Zum Beweise werden die Tagbücher vorgelegt. Der Angeklagte zieht die ihm zur Last gelegte Unterschlagung und Rechnungsgefälschung in Abrede. Die Zeugen wissen nichts besonderes Belastendes auszusagen, wohl aber wird der Angeklagte als ein tüchtiger, mit Geschäften teilweise überladener Beamte gekennzeichnet; der Sachverständige bezweifelt, daß der Angeklagte die Wirkung der von der Hauptkasse angeordneten Buchführung nicht verstanden habe und erklärt die von dem Angeklagten vorgenommenen Buchänderungen für vorschriftswidrige. Die Verteidigung beantragte Freisprechung, die dann auch, da der Wahrspruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lautete, unter Uebernahme der Kosten auf die R. Staatskasse erfolgen mußte.

Damit waren die Verhandlungen dieses Quartals beendet und sagte der Vorsitzende den Geschworenen Lebewohl.

Tübingen, 23. Juni. In der Schwurgerichtsverhandlung vom 21. Juni wurde der Metzger Gottl. Frank von Calmbach, O. A. Neuenbürg, wegen Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Derselbe war beschuldigt, am 7. Mai d. J. zwischen Neuweiler und Gaugenwald die Bauern Lorenz Lörcher und David Lörcher von Neuweiler bezw. Breitenberg ohne Ueberlegung getötet zu haben, indem er ihnen im Streit je einen Stich in den Hals versetzte und auf diese Weise den Tod beider verursachte. Staatsanwalt Schanz begründete die Anklage, Verteidiger war Rechtsanwalt Kapp aus Stuttgart.

# Im Wespennest.

Von M. P o p p e r.

Nachdruck verboten.

Bekanntlich waren und bleiben die Späßen zu allen Zeiten und allerorten ein schwachhaftes Völklein, das die allergeheimsten Ereignisse schamlos auf den Dächern der verrathenen Menschen preisgibt, aber nirgends sind sie schwachhafter, stürzen sie sich gieriger auf jedes Körnlein Wahrheit, als in dem böhmischen Städtchen K., indem jeder daherkrollende Wagen Wolken von Staub aufwirbelt und jedes fremde Gesicht von dem Geschrei der Gänse begrüßt wird. Wer wollte auch vor den Sperlingen in K. ein Geheimnis bewahren! O sie sahen es wohl, wie der stattliche Fremdling noch im Reiseanzug der schlanken leichtfüßigen Marianne nachging, nach durch die lange enge Hauptgasse, bis hinaus in's Freie, wo nicht nur das besorgte Tschilpitschilp der sie verfolgenden Sperlinge ihnen als Mahnruf in die Ohren klang, nein, wo auch das Auge Gottes ernst und schleierlos von dem tiefblauen Himmel herabblühte — und da, gerade da, erreichte er sie.

„Können Sie mir nicht sagen, Fräulein, wo man da zur Kapelle des heiligen Abalbert gelangt?“

„O du Schelm, Schelm, Du Dieb, Dieb!“ riefen die pfliffigen Sperlinge.

Marianne wandte sich um und blickte dem Fremdling ruhig in's Auge.

„Dort rechts hinauf, tief im Waldesdunkel liegt die kleine Kapelle, Sie können sie nicht verfehlen.“

„Marianne, Deine arme Mutter hat mir von dieser Kapelle erzählt, kennst Du mich nicht mehr?“

Sie blickte ihm forschend in die blaugrauen Augen, dann rief sie erfreut: „Du bist mein Vetter Georg!“ Und als sie sich händeschüttelnd gegenüber standen, die Wiedersehensfreude beider Züge erleuchtend, da war die Ähnlichkeit nicht zu verkennen. Die hohe, ebenmäßig gebaute Mädchengestalt trug ein kindlich junges Gesicht, nicht kindlich an Rundung und rofiger Farbe, aber im natw-offenen Ausdruck der Züge. Der Vetter, der sie forschend anblickte, dachte nicht daran, wie die Linien gezogen waren, die Nase etwas kurz, der Mund nicht klein, die Augenbrauen schwach, die Stirn breit, die hellen Augen gar nicht groß, — ei, wer wird auch die Buchstaben ansehen, wenn Das, was sie ausdrücken, gar so schön und herzerfreudend ist! So wurden denn seine Gedanken unwillkürlich laut, indem er, ihre beiden Hände kräftig schüttelnd, sagte: „Du liebes Kind!“

Ihm sah man es wohl an, daß er viel studiert, viel gesorgt hatte, aber der Bart, der von den Wangen bis auf die Brust niederfiel, konnte doch ein heiteres herzliches Lächeln nicht verbergen, das einen wahren Morgenschimmer über die offenherzigen Züge breitete, die scharfen Augen Mariannens sahen das auf den ersten Blick, aber sie verbarg ihre Gedanken hinter einem ernst fragenden Ausdruck: „Wie geht es all den Unsern draußen „im Reich“ und wie kommst Du nach Böhmen?“ „All die Unsern, besonders meine alten Eltern denken Dein in Liebe und sind sehr betrübt, daß seit einigen Jahren unsere Briefe an Dich uneröffnet zurückkommen.“

Mariannens Wangen bedeckte für einen Augenblick die tiefe Glut der Ueberraschung, der Entrüstung.

„Dasse es vergessen sein. Deine Schuld war es nicht, das weiß ich nun“, sagte er fortsetzend. „Da die Eltern nicht so weit reisen können, so kam ich, ihre Stelle vertretend, ehe ich mich auch binde, für's Leben. Doch nun sage mir, wie Du hier lebst und ob Du Dich wohl fühlst?“

„Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich mich hier nicht wohl fühlte, die vier Tanten tragen mich auf Händen und haben kein anderes Lebensziel, als mein Wohl. Auch haben wir keine Zeit zum Grübeln; wir liefern Handarbeiten in mehrere Prager Handlungshäuser, Illustrationen für einige Zeitschriften, außerdem haben wir eine Gesangsschule. „Wir“ bedeutet nämlich Tante Barbara, Rosine, Janinka und ich. — Tante Lubmilla führt die Wirtschaft für uns Alle. Die Armen haben sich eine schwere Last aufgebürdet, im Anfang, da ich noch lernen mußte, haben sie schon bei Tagesgrauen zu arbeiten begonnen, um mir die besten Lehrer halten zu können.“

„Ich habe nie daran gezweifelt, daß die alten Blaustrümpfe Deinen Geist ausbilden würden, ich fürchtete nur, daß sie Dein Gemüth, Deine Anhänglichkeit an die Familie — das Vaterland —“

„Sei unbesorgt, Georg“, fiel sie ihm lächelnd in die Rede, „mein Geist wird nie zu einer gefährlichen Uebermacht gelangen; — übrigens, jemehr Gewalt der Verstand bei uns Frauen erringt, umsomehr bemüht er sich, der opferwilligste Diener des Herzens zu sein; was nun die Anhänglichkeit an die Meinen und das Vaterland anbelangt, so stehen meine Erzieherinnen allerdings wie vier Racheengel mit Schwertern vor dem Paradiese meiner Kindheit, — aber wenig ahnen sie, daß sie eben dadurch meinen Austritt, nicht aber meinen Eingang verhindern!“

„Dafür muß ich alle vier Jungfrauen küssen —“

„Um Gotteswillen, Georg —“

„Bist Du um ihren guten Ruf besorgt? Ei der ist zu fest begründet —“

„Nein, ich scherze nicht, Du darfst uns nicht besuchen, es würde die Armen sehr aufregen, an die Vergangenheit erinnert zu werden, Du kämst in ein wahres Wespennest, so lasse uns denn hier gleich Abschied nehmen! Deinen Eltern meine herzlichen Grüße, dir aber meine Segenswünsche für das neu zu gründende Glück, auf das Deine Worte deuten!“

Thränen funkelten in ihren Augen, aber in Georg's Blick lachte ein listiger Schelm, als er ihr die Hand zum Abschied drückte; die Sperlinge hatten doch Recht mit ihrem lauten: „Du Schelm, Schelm, Du Dieb, Dieb!“

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

**Brave Nachbarn.** Man schreibt aus Berned, 21. ds.: Ein Fall ländlicher freundlicher Nachbarschaft dürfte wohl auch in weiteren Kreisen bekannt werden. Einem hiesigen braven Bürger ist vor kurzer Zeit seine Scheuer völlig abgebrannt; der Ersatz aus der Brandversicherungskasse reicht bei weitem nicht zum Wiederaufbau der Scheuer. Vermögliche Bauern in unseren Nachbarorten haben nun, wie es meist in ähnlichen Fällen geschieht, dem vom Unglück Betroffenen je einige Stämme Bauholz aus ihren Waldungen geschenkt, so daß ihm der Neubau sehr erleichtert wird. Ehre den freundlichen Nachbarn!

**F r a n k f u r t, 19. Juni.** „Der vergeßliche Schwabe“, so könnte man das folgende Geschichtchen überschreiben! Kam da spät Abends ein alter Mann aus Schwaben mit dem Zuge auf unserm Bahnhof an. Zwei Koffer, ein großer und ein kleiner, bildeten sein Gepäck. „Wo sind ma Koffer?“ rief er, „wo hob ich mei Tüchter?“ Der schlichte Landbewohner schien an sich selbst die beiden Fragen gestellt zu haben, denn Niemand fühlte sich dazu veranlaßt, ihm darauf zu antworten. Es dauerte nicht lange, da war der Biedere sich selbst überlassen. Ratlos stand er auf demselben Fleck, sandte seine Blicke nach allen Seiten hin und schien nicht zu wissen, wohin er seine Schritte lenken sollte. Da kamen ein Perrondienner und ein Schutzmann an ihn heran und fragten, wohin er denn wolle. „Zu mei Tüchter“, lautete die ängstliche Antwort. „Wo soll denn die wohnen?“ forschte man weiter. „Ei in Frankfurt.“ „Nun, hier sind Sie ja in Frankfurt, auf welcher Straße wohnt denn Ihre Tüchter?“ — „Des was ich nett“, kammelte der Alte. „Es ist Ihnen gewiß nicht wohl, guter Mann, wenn Sie nach Frankfurt kommen und nicht wissen sollten, wohin sie eigentlich wollen. — „Jesses, der Bahnhof“, entgegnete zitternd der Fremde, „der hot mich ganz err gemacht.“ — „Nun wie heißen sie denn? Dann wollen wir im Adressbuch nachsehen, wo Ihre Tüchter wohnt.“ — „Ei die ich jo verheiratet, un nu hob ich bei Rome vun dem Schwiegersohn un bei Stroße vergeße.“ Der Schutzmann waltete seines Amtes und bat ihn höflichst, mit auf's Revier zu gehen, um das Adressbuch durchzublättern, ob dem Landmann nicht der Name seines Schwiegersohnes einfallen sollte. Mit A wurde angefangen, wenn der richtige Name käme, sollte der Fremde einen Wink geben. Dies geschah. Man kam zu dem Namen Meier, der Fremde freute sich sichtlich erregt. „Dos is mei Rome, der stieht auch drei? Jesses nu kimmt auch bald mei Tüchter mit del Schwiegersohn,“ rief er freudig aus. Inzwischen war nach der Heimat des Verirrten an das Schultheißenamt telegraphirt worden, um zu erfahren, an wen die Tüchter des nach hier abgereisten Maier verheiratet sei. Die Antwort kam spät, aber früher als das Adressbuch durchgesehen war, und der Biedere gelangte, im Besitze seiner beiden mit Viktualien vollgepfropften Koffer, an die richtige Adresse seiner Tüchter und seines Schwiegersohnes. Er selbst war aus der Nähe von Stuttgart.

## Handel und Verkehr.

**Landes-Produkten-Börse Stuttgart**  
Börsenbericht vom 23. Juni 1890. Die sehr unbeständige Witterung der abgelaufenen Woche ist für die Einbringung des Dürrfutters von großem Nachtheil, auch leidet die eben erst beginnende Traubenblüte unter der ungünstigen Witterung. Die Ernteausichten für Brotsüchte sind in allen Ländern Europas immer noch sehr gut; in Ungarn hat der Most etwas mehr überhand genommen; die Nepernte ist in vollem Gang, qualitativ und quantitativ soll dieselbe gut ausfallen. Um den Preis des Habers in die Höhe zu treiben, hat sich in Wien ein sog. Haberring gebildet, es sind dort gegen 400 000 Zentner Haber eingelagert und kosten gegenwärtig 100 Zentner Haber ca. 1 M. mehr als Weizen. In Folge des nicht günstigen Wetters konnte sich der Preis für effektive Brotsüchte am Weltmarkte eher befestigen und ist das Angebot nicht dringend. Die gering befahrenen Schranken Süddeutschlands sind rasch geräumt bei gleichbleibenden Preisen. Der große Bedarf der Müller muß seit Monaten größtenteils vom Auslande gedeckt werden; für Haber mußten höhere Forderungen bewilligt werden. Die Börse ist nicht sehr besucht. Verlehr ruhig. Verkauf nicht unbedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogr:

Weizen serb. 21 M. 75 Pf., do. Moldauer 22 M., do. Rumänier 21 M. 70 Pf. bis 21 M. 75 Pf., do. russ. azima 21 M. 50 Pf. bis 21 M. 75 Pf., do. niederbayer. 23 M., do. ungar. 23 M. 25 Pf. Haber 18 M. 60 Pf.

**E s l i n g e n, 25. Juni.** [Kirchenmarkt.] Zuführt waren 200 Körbe. Preis p. Pfund 12 — 16 J. Verkauf lebhaft.

## Waiblingen.

### Baumstüben-Verkauf.

Am nächsten

S a m s t a g, den 28. d. Mts., Morgens 7 Uhr werden vor dem Rathhause verschiedene Nummern Baumstüben verkauft.  
Den 26. Juni 1890. Stadtpflege.

### Städtischer Frohnfuhr-Accord.

Da die bei der heutigen Abtreichs-Verhandlung von den erschienenen Liebhabern gestellten Forderungen zu hoch sind und vom Gemeinderat daher nicht genehmigt wurden, so wird hiemit der Accord zur S u b m i s s i o n ausgesprochen. Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause zur Einsicht auf und sind Offerte schriftlich und versiegelt bis nächsten

Montag den 30. Juni 1890 Vormittags 11 Uhr hieher zu übergeben

Den 25. Juni 1890.

Stadtpflege.